

PREDIGT

Gottes Wort für dein Leben

08.05.2016

Predigt an Exaudi: Kraft, Erkenntnis und Erfüllung – eine Bergtour

Liebe Gemeinde,

unser Predigttext beginnt mit dem Satz „*Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, der der rechte Vater ist...*“ Paulus kniet. Ich weiß nicht wann sie das letzte Mal gekniet sind ... und ich meine nicht gestern im Garten beim Unkraut-Rupfen oder beim Frühjahrsputz der Küchenschränke ... gekniet vor Gott, zum Gebet. Vielleicht haben sie es ja probiert, nachdem letzte Woche Pfarrer Dengler über Gebetshaltungen gepredigt hat ... oder ist das mit dem Knien etwas anstrengend, weil selbst auf einem Kissen das knien schmerzt?

Ich muss zugeben, dass ich schon lange nicht mehr zum Gebet gekniet bin. Ich habe daheim eine kleine Gebetsecke mit einem Kissen, dass das mit dem Knien leichter geht, aber meistens sitz ich doch gemütlich mit dem Popo auf dem Kissen. [BERNL: Bild ... 2 Pastoren: Ich bin leider eher wie der linke mit den Ellbogenflicken vom Schreibtisch als mit den Knie-Flicken vom Gebet]

Paulus kniet vor dem himmlischen Vater. Er ist in Gefangenschaft. Er ist mit Sicherheit auch schon von den römischen Soldaten auf die Knie gezwungen worden, aber hier kniet er freiwillig vor Gott. Aus Ehrfurcht beugt er sich. Und unser Predigttext ist dann sein Gebet. Er schreibt es an die Epheser und will ihnen damit natürlich auch etwas mitteilen. Es ist **Theologie im Modus des Gebets**, also nicht nur im Reden über Gott, sondern im Reden mit Gott. Im Gespräch mit Gott gibt Paulus an die Epheser weiter, was er für sie erbittet.

Ich lese den Abschnitt Epheser 3,14-21 und das ist zugleich der Abschluss der ersten Hälfte im Epheserbrief, wo Paulus wie meistens in seinen Briefen die Theorie erklärt, bevor er dann im zweiten Teil entfaltet, was das für das Leben in der Gemeinde und im Alltag für Konsequenzen haben soll. Zwischen Theorie und Praxis also dieses Gebet:

¹⁴ Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, ¹⁵ der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, ¹⁶ dass (= ἵνα...) er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, ¹⁷ dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid.

(Satz geht weiter: ἵνα ...) ***¹⁸ So könnt ihr mit allen Heiligen begreifen, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist, ¹⁹ auch die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft, damit (=ἵνα ...) ihr erfüllt werdet mit der ganzen Gottesfülle.***

²⁰ Dem aber, der überschwänglich (= über alle Maßen mehr) tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, ²¹ dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Liebe Gemeinde,

ich möchte mit ihnen den Weg durch dieses Gebet gehen. Auch wenn es passend wäre: Sie müssen dabei nicht knien, sie dürfen sitzen bleiben, aber hören sie diese Verse als Gebet! Wir schreiten dabei auf drei Etappen durch das Gebet, denn es sind **drei Bitten**, die Paulus in diesem Gebet vor Gott bringt. Um die Struktur des Gebets zu entdecken muss man in das Original schauen. Im Griechischen Urtext besteht dieses Gebet nur aus zwei Sätzen. Einer mit den Bitten und einer mit dem Lob Gottes. In dem Satz mit den Bitten kommt dreimal das Wort ἵνα vor, das bedeutet so viel wie „dass“ oder „damit“. Paulus bittet, jeweils dass ... und an der Stelle schreibt er jeweils ἵνα hin. Man findet so drei Bitten, die aufeinander aufbauen, also die eine führt zur nächsten.

Wir wollen nun durch das Gebet schreiten und die drei Bitten anschauen und uns begleitet dabei ein Bild, das ich uns mit auf diesen Weg gebe: **Das eines Bergwanderers**. – Wer von ihnen war schonmal in den Bergen wandern? Also Hochalpin ... na gut, Alptrauf zählt auch...

[BERNL: Ich stelle ihnen unseren Begleiter in einem kurzen Clip vor: den Franziskaner-Pater Bruder Rene. ⇨ Clip1]

Ich war auch bergwandern, letztes Jahr im Sommer zu Fuß über die Alben. [Zwar nicht mit Talar oder Kutte wie der katholische Kollege, aber auch] mit Rucksack über Gletscher und Geröllfelder und steile Anstiege hinauf vorbei an Kühen und Wasserfällen und alles das.

Und wie eine Bergtour marschieren wir nun durch das Gebet, das Paulus an die Epheser schreibt.

1. Bitte um Kraft

Wer in den Bergen wandern war weiß /Wir haben es bei Pater Rene gesehen: Bei so einem Aufstieg und mit einem schweren Rucksack auf dem Rücken spürt man schnell, wie viel Kraft man braucht, schon um wenige Meter weiterzukommen. Man spürt, wie die Muskeln beansprucht werden, und auch, wenn die Kraft so langsam weniger wird. Man kann erleben, wie eine Rast mit einem Vesper oder auch nur einem Schluck zu Trinken aus einem Bergbach einem wieder neu Kraft gibt. Ich hab bei meiner Tour überall gespürt, wie die 16 kg auf dem Rücken mir Kraft gekostet haben: In den Beinen, an den Schultern, an den Armen und auch im Kopf: Die Kraft, sich immer wieder zu motivieren, noch ein Stück weiterzulaufen. Da setzt man sich Ziele ... „bis zur nächsten Hütte“ oder „die nächste Pause gibt's erst nach diesem Anstieg auf dem Felsen dort oben“. Man mobilisiert Kräfte. Man spürt, wie man Kraft braucht und wie man sie auch immer wieder bekommt.

Ich *beuge meine Knie vor dem Vater*, betet Paulus, *dass er euch **Kraft gebe** nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, **stark zu werden** ...* Gott kann uns Kraft geben. Er kann uns stark machen. Das ist nicht nur eine wichtige Bitte für die Gemeinde in Ephesus, für die Bedrohungen dort und das Kräftezehrende, Minderheit zu sein. Das ist auch eine wichtige Bitte für uns. Für unseren Alltag, für die Herausforderungen, in denen wir stehen, für das, was unsere Kräfte beansprucht und was uns die Kräfte schwinden lässt.

Das Leben ist manchmal ganz ähnlich wie ein steiler Anstieg bei der Bergtour. Wo man nach jedem Schritt stehen bleibt und durchschnauft und wieder neue Kräfte mobilisieren muss bevor man die nächsten Serpentinaugen in Angriff nimmt. Da gibt es Begegnungen im Beruf und auch in der Familie, die anstrengend sind. Die Kräfte kosten. Da gibt es Situationen, durch die man sich durchkämpfen muss. Wo man vielleicht auch beinahe auf der Stelle tritt und denkt, man kommt kaum voran. Da sind die großen Lebensziele plötzlich ganz fern und spielen überhaupt keine Rolle mehr in dem, was mich jetzt grade beschäftigt. Da sind Wünsche weit weg und unrealistisch, wo man feststeckt im Alltag, durch den man sich nur von einem Tag zum nächsten hangelt. Wo einen die Schwäche im Griff hat.

Beim Wandern in den Bergen ist das **an den steilen Stellen** so: Da kommt man kaum voran, alles dauert ewig und man kann sich wirklich nur auf den nächsten kleinen Schritt konzentrieren. Man schaut direkt vor sich auf den Boden und

neben der Höhe, die man sich langsam hinaufwuchtet, muss man auch konzentriert bleiben, dass man überhaupt den Weg nicht aus den Augen verliert.

Leben kostet Kraft, Leben kann anstrengend sein, Leben geht nicht immer leicht und locker. Es gibt auch nicht immer einen gemütlichen Umweg, mit dem man den Aufstieg ganz leicht schafft, und auch der Blick auf ein Ziel in der Ferne motiviert dann nur noch bedingt.

Gut, wenn man eine Kraftquelle hat. Gut, wenn man weiß, was einen weitergehen lässt. **Ich beuge meine Knie vor dem Vater, dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden** betet Paulus, denn er weiß, dass der Reichtum der Herrlichkeit Gottes die unerschöpfliche Kraftquelle für uns ist. Und er erklärt dann auch, wo die Kraft Gottes herkommt und wo sie hingehet: ... **stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid.**

Der Geist Gottes schenkt unserem inwendigen Menschen Kraft ... er füllt Kraft Gottes in uns hinein. Und was gießt der Geist in unser Inneres? Christus! Jesus, der durch den Glauben in uns wohnt und in der Liebe in uns Wurzeln schlägt und uns darin festmacht.

Der Geist tupft uns nicht nur die Schweißperlen ab. Er ist auch nicht wie wenn man sich die Wasserflasche über dem Kopf ausleert und wieder kurz erfrischt wird, sondern er gibt uns wie einen Powerriegel, den wir in uns aufnehmen können. Der Glaube und die Liebe sind die Enzyme, die wir haben, mit denen wir Jesus aufnehmen und ganz zu uns nehmen können. Daraus schöpfen wir Kraft.

Wenn man die Losung liest oder mal wieder einen Gottesdienst besucht, um eine Pflicht zu erledigen oder weil es Gewohnheit ist, dann ist das so, wie sich den Schweiß abzuwischen. Es tut kurz gut, macht frisch, und ist dazu auch recht. Aber wenn man den Geist bittet, dass er Jesus in unserem Leben fest verankert in Glaube und Liebe, in unserem Handeln und dem, worin wir unser Leben gründen, dann kann ein Losungswort ein Powerriegel sein und ein Gottesdienst wie eine Rast an der Almhütte.

Beten sie doch heute mal um Kraft! Wie Paulus. Bitten sie den Heiligen Geist um Jesus in Glaube und Liebe als Stärkung ... für sich selbst, für das, was sie gerade anstrengt, und auch für andere, denen die Kraft droht auszugehen und die eine Stärkung von unserem himmlischen Vater brauchen!

2. Bitte um Erkenntnis/Weitsicht (Dimensionen, Liebe)

Das Schöne bei einer Bergwanderung ist, dass wenn man eine gewisse Höhe erreicht hat, bestimmt um einen herum nicht mehr so sehr das Tal in Sicht, sondern man bekommt einen Blick in die Weite. Kraft braucht man trotzdem noch, aber die Kraft hat uns in Höhen befördert, wo die Weitsicht dazukommt. [Clip 2: Pater Rene ist ein Stück weiter]

Nach der Bitte um Kraft kommt jetzt im Gebet des Paulus auch als Folg daraus die zweite Bitte: ¹⁸ **So könnt ihr mit allen Heiligen begreifen, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist,** ¹⁹ **auch die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft.**

Paulus bittet für die Epheser um Weitsicht ... dass sie Breite und Länge und Höhe und Tiefe begreifen. Es ist wie ein Blick in die Ferne, in die Weite beim Bergwandern. Auf einmal begreift man, wo das eigene Leben und was einen beschäftigt, im Großen Ganzen verortet ist. Wo es seinen Platz hat, aber vor allem auch, was es darüber hinaus noch gibt. Der Horizont wird ein ganz anderer. Man entdeckt die Dimensionen in ihrer ganzen Tragweite: Breite, Länge, Höhe und von oben ist auch der Blick in die Tiefen einer, der den Horizont erweitert. **Auch in unserem Leben ist es**

wichtig, eine Weitsicht zu bekommen. In die Ferne zu schauen ... ruhig auch das, was mir weit weg erscheint ... die Breite zu entdecken, auch die Tiefen des Lebens wahrnehmen und seinen Horizont erweitern. Und dann entdecken wir in der Weite und in der Höhe und in der Tiefe, [was wir vorhin gesungen haben]: „So hoch, was kann höher sein, so tief, was kann tiefer sein, so weit, was kann weiter sein“, Gottes Liebe ist so wunderbar, so mehrdimensional.

Und in Jesus Christus ist die Liebe Gottes sichtbar, erfahrbar, begreifbar und erkennbar. Mit Christus in uns sind wir **fähig, die Liebe Christi zu erkennen, die alle andere Erkenntnis übertrifft.** Das ist die wahre Erkenntnis. Wichtiger als alles, was man studieren und lernen kann. Wertvoller als alle Erfahrungen, die man so im Leben macht. Die Liebe Christi zu erkennen in ihrem ganzen Ausmaß, diese Erkenntnis steht über allen anderen.

Wenn wir die Liebe Christi in der ganzen Breite und Weite betrachten, dann erkennen wir wirklich das Wesentliche. Denn die Liebe Christi zeigt sich für uns als das Allerwichtigste: Sie ist in den Höhen unseres Lebens, aber wir finden sie auch in den Tiefen. Nichts ist zu breit, kein Mensch zu weit weg für sie. Wir sehen die Liebe Christi in dem, was sie bewirkt, wie sie die Welt verändert hat: Dass man ein Bewusstsein für das Miteinander der Menschen hat ... mit Ausnahme der Kriegstreiber und Egoisten haben doch viele Menschen eine Liebe im Herzen, die aus der Liebe Christi kommt. In dem, wie sie auch uns selbst und unseren Umgang mit unseren Nächsten prägt ist die Liebe ein Teil unseres Lebens. Dass ich mich selbst als geliebt, als angenommen erlebe, dass wir ein Vertrauen in uns selbst bekommen können, ohne nur das Ego streicheln zu müssen, und dass wir auch Menschen um uns respektieren und lieben können, das sind alles Zeichen der Liebe Christi.

Viele nehmen das so hin, aber wir können darin Christi Liebe erkennen, oder darum bitten. Was für eine schöne Bitte von Paulus, die Bitte um Weitsicht und Erkenntnis.

Und diese Erkenntnis blickt auch in Dimensionen, die unser Auge und unser Verstand nicht erfassen können. An Himmelfahrt haben wir uns klargemacht, dass Christi Liebe bis in die Ewigkeit reicht. Dass sie quasi das Betriebssystem des ewigen Reiches Gottes ist. Christi Himmelfahrt hilft uns zu erkennen, dass die Liebe noch breiter und höher und tiefer ist. **Dass sie bis hinter den Horizont reicht,** der unsere Existenz hier begrenzt.

Mit diesem Weitblick stehen wir nun am Gipfel. Und hier kommt die dritte Bitte von Paulus.

3. Bitte um Erfüllung

Die dritte Bitte formuliert Paulus ganz knapp: **damit** (= $\tau\upsilon\chi\alpha$...) **ih** **erfüllt werdet mit der ganzen Gottesfülle.**

Gestärkt mit der Kraft Gottes, beeindruckt durch die Erkenntnis und Weitsicht bitten wir um Erfüllung. Dass Gott, der in uns wohnt, uns ganz ausfüllt. **Gott ist noch nicht am Ende, wenn er uns mit Kraft und Erkenntnis eigentlich schon mehr als reich beschenkt hat. Er hat noch mehr zu geben.** So wie der Bergsteiger. Der steht am Gipfel und spürt nicht nur die Kraft, mit der er beschenkt wurde, die ihn bis hierher hat kommen lassen, und er genießt nicht nur einen Ausblick, der kaum Grenzen zu kennen scheint. Hier oben durchfährt es seinen ganzen Körper und manche jubeln vor Freude.

Haben sie das schonmal erlebt? Oder können sie es nachempfinden? Es ist eine emotionale Sache, am Gipfel zu stehen. Da spürt man auch wenn die Kräfte echt gelitten haben eine unglaubliche Erfüllung. [MEID: Ich – oben ankommen – Erleichterung, genießen]

[BERNL: Bruder Rene sagte in einem Interview: „Ich habe den christlichen Glauben so viele Jahre auf sehr intensive Art erlebt. Habe so viel Erfüllung, Frieden und Reichtum darin gefunden – das will ich mit den Menschen teilen. Ich fühle

mich innerlich geradezu verpflichtet, das zu tun“ (<http://www.tt.com/panorama/gesellschaft/8245153-91/will-reichtum-des-glaubens-weitergeben.csp>, am 7.5.2016) Das treibt ihn an zu seinen Videobotschaften.]

Gott kann uns Erfüllung schenken. Er kann uns ausfüllen. Da gibt's nicht viel zu erklären bei dieser Bitte. Deshalb **wechselt Paulus hier direkt ins Lob** dieses unfassbaren Gottes. Es passt auch, wie ich finde: Am Gipfel ist auch das Lob das, was passt. Und in dem Lob, dem zweiten Satz in seinem Gebet, da kommen Kraft und die Bitte um das Verstehen auch nochmal vor. Wie ein Rückblick vom Gipfel auf das, was man auf dem Weg erbeten hat. Von oben sieht man, dass Gott och mehr schenken kann als das. So betet er:

²⁰ Dem aber, der überschwänglich (= über alle Maßen mehr) tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, ²¹ dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Liebe Gemeinde,

nehmen wir die Bitten von Paulus um Kraft und Erkenntnis mit! Lassen wir uns von Paulus ins Lob Gottes führen. In die Anbetung dessen, der uns Kraft schenkt für unseren Alltag. Für die Aufstiege und die Wirrungen, die uns schwächen. In die Anbetung dessen, der uns einen Weitblick schenkt und die Erkenntnis der Liebe Christi. Und der uns die Erfüllung verspricht.

[BERNL: „Großer, herrlicher Gott“ singen wir ihm zu] nach einer Musik, die sie dabei begleitet, während sie nochmal die Bergwanderung ihres persönlichen Lebens in Gedanken durchgehen können. Überlegen sie sich doch, wo sie gerade stehen, welche Bitte besonders auf ihre Situation zutrifft, oder beten sie im Stillen um Kraft, Erkenntnis und Erfüllung!

Amen.